



Titelbild: Chur-Bergbahnen
 Blick vom Standort der geplanten Mittelstation Füljan ins
 Rheintal, Zu- und Ausstiegsort der modernen 10er-Gondelbahn.
 (Seiten 9, 17–20).

Dynamo selbst erstrampeln? Wie uns die Geschichte lehrt, spielte Doping für die Radfahrer immer eine entscheidende Rolle. Was vom spanischen Arzt Eufemiano Fuentes beim Radsport oder vor kurzem in Seefeld an der nordischen Ski-WM vom Erfurter Arzt Mark Schmidt den Spitzensportlern an Doping verabreicht wurde, kann sich heute jeder selbst aus der Steckdose beziehen. Zumindest so lange, wie es noch Strom gibt. Denn gewiss ist auch, dass die Stromversorgung arg strapaziert wird, wenn erst einmal alles auf Elektro umgestiegen ist. 25% des heutigen Verbrauchs müsste dann für den elektrischen Strassenverkehr reserviert oder zusätzlich produziert werden. Windenergie wollen alle, Windräder keiner – sauberen Strom wollen alle, Kernkraftwerke keiner – Wasserkraft begrüssen alle, neue Staustufen oder Flusssperren niemand. Dringend gefordert ist die Politik, die dem modernen Strassen-Zehnkampf einen Riegel schieben müsste. Die E-Scooter haben ihre Kampfzone schon längst auf die Trottoirs verlegt. Bis vor kurzem waren die Gehwege noch eine Domäne der Radfahrer, die sich nicht an das Gesetz hielten. In Spanien krebst man bereits zurück und lässt die elektrischen Tretroller nicht mehr Slalom fahren. Fussgänger als Slalomstangen wurden zu oft über den Haufen gefahren. Und wie viele Passanten in den französischen Städten schon lebendigen Leibes umgenietet wurden, hat noch keine Statistik erfasst. Dafür erfassen die ersten Fussgänger schon mal die E-Scooter, die so sympathisch daherkommen und sich so rücksichtslos ihren Weg durch die Fussgänger pflügen. Vielleicht heissen die Scooter bei den Franzosen deshalb E-Trottinette, weil sie sowohl von Trotteln wie von netten Leuten benutzt werden. Ein E davor ist nun einmal trendig. Trendsetter bei der Fortbewegung gibt es im Tierreich viele: E-Iche, E-lefanten und E-sel führen die Liste an. Kritik am E-Trend ist gefährlich, die schärfsten Kritiker der Elche, waren früher selber welche. Sobald dereinst der Fussgänger elektrifiziert ist, bekommt auch er ein E vorangestellt. Entweder als E-rdmännchen, besser noch als E-Gomane.

Stefan Bühler

E-Trend

Jetzt sind wir also so weit, die Leute brauchen bereits zum Stehen Strom. Nach dem Elektro-Auto, dem Elektro-Motorrad kamen die E-Bikes und nun überschwemmen die E-Scooter Strassen, Radwege und Fussgängerzonen. Bevorzugt auf allen gleichzeitig, und das so lange, bis sich der Gesetzgeber entscheidet, wo diese Roller weniger gesetzeskonform über den Haufen fahren dürfen. Ohne Helm sich selbst gefährden, bleibt jedem freigestellt. Als Radfahrer kannte man noch das eherne Gesetz, wonach man nicht schneller fahren sollte als der eigene Schutzengel fliegen kann. Heute gilt: Lieber den Tod riskieren als den Schwung verlieren.

Gefahr durch die Scooter lauert aber vor allem auf jene, die sich noch auf ein fast vergessenes Fortbewegungsmittel verlassen, nämlich die eigenen Füsse. Es ist eine aussterbende Spezies. Bald schon kommen die ersten E-Rollators auf den Markt, welche den Bewegungsradius von bisher 100 Schritten rund ums Pflegeheim massiv erweitern. Graue Panther auf der Überholspur – selbst wer nicht ganz Hundert ist, kann seinen natürlichen Horizont ausdehnen. Den E-Schrittmacher wird es in den Varianten Herz und Fuss geben.

Spätestens, wenn man als Fussgänger von einer ausser Rand und Band geratenen Rentner-Drohne zwischen den Hosenträgern überholt wird, ist es Zeit, ebenfalls auf einen fahrbaren Untersatz auszuweichen. Wer einst mit dem Fahrrad zur Arbeit radelte, benötigte einen Deo-Roller. Heute kommt er mit dem E-Roller ohne Schwitzen ans Ziel. Allerdings auch ohne etwas für seine Gesundheit zu tun.

Elektro ist der Trend, die Coolness und der Hype der Stunde – wer will sich da noch auf althergebrachten Tretmaschinen von A nach B bewegen? Und dabei den notwendigen Strom für die Beleuchtung mit dem

Inhalt

Bauboom ...

... in der Stadt Chur: An mehreren Orten wachsen derzeit mit Millionenaufwand Wohn-, Geschäfts- und -Verwaltungsbauten aus dem Boden.

4



Gaumenfreuden ...

... sind am «Fest der Sinne» von graubündenVIVA angesagt. Zum Auftakt sind etwa ein grosser Spargelschmaus und eine Tavolata geplant.

7



«Kopffüssler ...

... sind das Markenzeichen von Horst Antes. Das Forum Würth präsentiert derzeit Werke des 82-jährigen deutschen Malers und Bildhauers.

11



Kunst ...

... wohin das Auge schaut: Die Galerie Fasciati zeigt Stücke aus der privaten Kunstsammlung von Martin Hürlimann und Jacqueline Thalmann.

21



Im Kunstmuseum ...

... sind neben der Dauerausstellung gleich drei thematisch und monografisch ausgerichtete Sonderschauen zu sehen. Ein Besuch lohnt sich.

31



... und ausserdem

- Chur tanzt – wie würde Mozart tanzen? 8
- Culinaris – auch Goethe mochte Spargeln 13
- Theater Chur – Frank Martins «Cornet» 14